

Literarische Umschau

Tüchle Hermann, *Kirchengeschichte Schwabens*, II. Band, Schwabenverlag, Stuttgart, 1954, 8^o, 504 S., 11 Tafeln

Die bekannte Kirchengeschichte Schwabens aus der Feder des Professors für ma. Kirchengeschichte an der Universität München umfaßt im II. Band ungefähr das XIV. und XV. Jahrhundert. Die Darstellung zeichnet sich wie allorts hervorgehoben durch streng wissenschaftliche Fundierung, relativ erschöpfende Behandlung und gute Lesbarkeit aus. Im Gegensatz zu ähnlichen Geschichtswerken früherer Zeit wird den geistigen und kirchlich-kulturellen Bereichen ein großer Raum gewährt. Das benediktinische Mönchtum tritt in diesen durch das Armutsideal geprägten Jahrhunderten naturgemäß zurück und der Neugründungen sind es bei den Benediktinern wie Zisterziensern in Schwaben nur wenige. S. 95 zeigt eine kleine Statistik den Schwund an Konventualen (St. Gallen z. B. nur mehr 5, Reichenau nur mehr 7 Mönche!). Isny ist 1349 noch dazu von der Pest heimgesucht völlig ausgestorben. Auch der geistige und sittliche Zustand der Klöster kommt zur Sprache, wobei sich zeigt daß z.B. bei den Zisterziensern in keiner Weise allzu düstere Farben angebracht sind. Mit Recht weist auch Professor Tüchle (S. 187) in einem umfangreicheren Kapitel auf die „vorreformatorischen“ Reformen hin, die wenn auch von verschiedenen Teilen des Reichs ausgehend gerade in Schwaben in dem Provinzialkapitel von Peterhausen 1417 greifbare Form angenommen hatten. Nicht weniger als 126 Äbte und Äbtestellvertreter von 133 Prälaten der ganzen Provinz tagten drei Wochen hindurch. Und das heilige Feuer der Reform gefördert durch das Konzil von Basel, durch eine größere Zahl reformbegeisterter Männer aus geistlichem und auch vereinzelt weltlichem Stand wie durch die Reformzentren einzelner Klöster (Melk und Bursfeld waren für Schwaben zuständig), sollte vorerst nicht zum Erlöschen kommen. Die so wissenswerte Frage, warum sich diese keineswegs unbedeutenden Klosterreformen doch nicht auf die Dauer durchgesetzt haben, beantwortet Prof. Tüchle mit dem Hinweis auf den Mangel einer iuristischen Formung des Reformwerkes, einer Überschätzung von Nebensächlichkeiten (Fleischgenuß, Ordenstracht etc.), vor allem auch den Mangel einer einheitlichen Steuerung durch die höchste kirchliche Autorität und deren Gleichgültigkeit gegenüber den Klosterreformen. — Möge Prof. Tüchles wichtigem Werk, das auch ausgezeichnet ist durch gute Literaturangaben und ein Register, ein weiterer glücklicher Fortgang beschieden sein.

R. Bauerreiß

Wolfgang **Hafner** OSB., *Der Basiliuskommentar zur Regula S. Benedicti*. Ein Beitrag zur Autorenfrage karolingischer Regelkommentare (Beiträge zur Geschichte des alten Mönchtums und des Benediktinerordens, Heft 23) Münster, Aschendorff, 1959, XX und 158 Seiten, 9 Beilagen, 3 Tafeln. 19.80 DM (kart.).

Mit dem vorliegenden Werk des Stiftsbibliothekars von Engelberg wird nach langer Unterbrechung eine Publikationsreihe fortgesetzt, die ihr Begründer und langjähriger Herausgeber, Abt Ildefons Herwegen v. Maria